© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachrufe.

Hugo Lindemuth.

Von

P. ASCHERSON [1]).

HUGO LINDEMUTH wurde am 17. Mai 1846 zu Krawinkel unweit Laucha a. d. Unstrut, Kreis Eckartsberga, als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Bis zu seinem 12. Jahre wurde er von seinem Vater unterrichtet und besuchte dann die Realschule in Halle a. S. Auf Wunsch seines Vaters trat er als Lehrling in die dortige Handelsgärtnerei von ROSCH ein; nach beendigter Lehrzeit konditionierte er als Gehilfe in anderen bedeutenden Gärtnereien in Halle und Erfurt, dann ein Jahr im Botanischen Garten in Leipzig, bis Frühjahr 1867 in Bonn-Poppelsdorf. 1867 und 1868 verweilte er behufs seiner weiteren Ausbildung in Frankreich (Paris, Angers), Belgien und Holland. Diese Reisen machte er z. T. in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem späteren bekannten Palmenzüchter LUDWIG WINTER in Bordighera, dem Besitzer der Scheffelpalmen. Vom Herbst 1868 bis Frühjahr 1873 war LINDEMUTH Gehilfe im Berliner botanischen Garten und dann zwei Jahre mit Ausführung größerer Park- und Gartenanlagen beschäftigt.

Am 1. April 1875 wurde er als Institutsgärtner und Lehrer des Gartenbaues an der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf angestellt und war vom 15. August 1878 bis 15. Mai 1879 als „kommissarisch-technischer Dirigent“ der Kgl. Lehranstalt

---

1) Diese Zeilen sind ein nur wenig veränderter Abdruck der von mir in den Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg L. (1908) S. CXVIII—CXXI veröffentlichten Nachrufs. A.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim im Rheingau tätig. Nach Ablauf dieses Kommissariums trat er in seine frühere Stellung in Poppelsdorf zurück. Am 15. Februar 1882 wurde er als etatmäßiger Universitätsgärtner in Berlin angestellt, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieben ist. Daneben wirkte er seit dem 1. Oktober 1882 als Dozent für Obst- und Gemüsebau an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin. Am 23. Juli 1885 erhielt er den Charakter eines Königlichen Garteninspektors und am 31. Juli 1907 den eines Königlichen Gartenbaudirektors.

Seine letzten Lebensjahre wurden durch ein schweres Herzleiden getrübt, das ihn zwang, seine Lieblingsbeschäftigungen einzuschränken, selbst seit Herbst 1907 seiner Lehrtätigkeit zu entsagen. Am 1. Dezember 1908 wurde er durch einen sanften Tod von seinen Leiden erlöst, tief betrauert von seinen Freunden und besonders von seiner Witwe, Frau ELISE, geb. NESSLER, mit der er seit 1891 in glücklicher Ehe gelebt und deren treue Pflege seine Beschwerden gelindert hatte, sowie von seinem einzigen hoffnungsvollen Sohne.

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, LINDEMUTHs Verdienste um den Gartenbau zu würdigen, die von seinen Fachgenossen, bei denen er in berechtigtem Ansehen stand, in vollem Maße anerkannt wurden. Es sei hier nur erwähnt, daß er außer zahlreichen Aufsätzen in gärtnerischen Zeitschriften und amtlichen Berichten im Jahre 1882 in Bonn eine Schrift: „Baumschule und Obstbau“ und 1883 in Berlin ein „Handbuch des Obstbaues auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage“ veröffentlicht hat. Er begnügte sich aber nicht mit diesen praktischen Bestrebungen, sondern betätigte sich auch erfolgreich auf wissenschaftlich-botanischem Gebiete. Begreiflicherweise interessierten ihn in erster Linie physiologische und biologische Fragen, die mit seinem gärtnerischen Berufe zusammenhingen. So unternahm er schon während seines ersten Berliner Aufenthaltes Versuche zur Entscheidung der damals in den Kreisen der Gärtner und der Botaniker viel erörterten Streitfrage des gegenseitigen Einflusses von Pfropfreis und Unterlage, besonders der Mitteilung der Panaschüre buntblätteriger Malvaceen an die Unterlage. Über seine nach dem Vorgange von LEMOINE-Nancy ausgeführten Versuche berichtete zuerst P. MAGNUS in den Sitzungsberichten der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin, 1870, S. 33; an diese Mitteilung schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich A. BRAUN, K. KOCH und K. BOUCHÉ beteiligten. Die Ergebnisse dieser Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

suche wurden von ihm ausführlicher in den Abhandlungen unseres Vereins XIV, 1872, S. 32—37 unter dem Titel „Impfversuche mit buntblätterigen Malvaceen“ mit einer Buntdrucktafel veröffentlicht. LINDEMUTH hat sich mit dieser Frage sein ganzes Leben hindurch weiter beschäftigt. (Vgl. seine Mitteilung „Über Farbenveränderung der Laubblätter“ in Sitzb. Niederrhein. Gesellsch. f. Natur- und Heilkunde in Bonn, XXXV, 1878, S. 118.) Auf dies Thema bezieht sich auch sein 1878 in den Landwirtschaftlichen Jahrbüchern VII, S. 887—939, Taf. XXVIII—XXXI erschienene Arbeit über „Vegetative Bastarderzeugung durch Impfung“ (vgl. auch: „Über sog. Pfropfhybriden zwischen verschiedenen Kartoffelsorten“ in Sitzb. der Niederrhein. Gesellsch. f. Natur- u. Heilkunde in Bonn XXXIV, 1877, S. 88—90, 200—201) und sein letzter größerer in den Landwirtsch. Jahrbüchern XXXVI (1907) S. 807—860 mit Taf. VIII, IX und 16 Textfiguren veröffentlichter Aufsatz „Über die sog. Panaschüre und über einige begleitende Erscheinungen“.

Ferner folgende in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft, der LINDEMUTH seit ihrer Stiftung angehört hat, veröffentlichte Aufsätze „Das Verhalten der durch Copulation verbundenen Pflanzenarten . . .“ (XIX (1901), S. 515—529 Taf. XXX) und „Über angebliches Vorhandensein von Atropin in Kartoffelknollen infolge von Transplantation und über die Grenzen der Verwachsung nach dem Verwandtschaftsgrade“ (XXIV (1906), S. 428—435).

Andere bei gärtnerischen Manipulationen in Betracht kommende physiologische Fragen behandelten die gleichfalls in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft erschienenen Aufsätze „Über Samenbildung an abgeschnittenen Blütenständen einiger sonst steriler Pflanzenarten“ (XIV, 1896, S. 244—246), „Über die Bildung von Bulbillen am Blütenschafte von *Lachenalia luteola* Jacq. und *Hyacinthus orientalis* L.“ (a. a. O. 247—252 mit 2 Holzschnitten), „Über Größerwerden isolierter ausgewachsener Blätter nach ihrer Bewurzelung“ (XXII, 1904, S. 171—174).

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch eine von LINDEMUTH seit 1904 mehrfach wiederholte Beobachtung erwähnen, die, weil die mechanischen Verhältnisse, unter denen die auffällige Erscheinung zustande kommt, noch nicht näher untersucht wurden, bisher nicht veröffentlicht wurde. Er machte mich darauf aufmerksam, daß, wenn man die zur Fruchtzeit morgensternartig auseinanderspreizenden Achänen von *Bidens pilosus* durch einen leichten seitlichen Druck z. B. mit einer Federmesserklinge von ihrer An-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heftungsstelle trennt, dieselben mit beträchtlicher Kraft wohl einen Meter weit fortgeschleudert werden.

Auch für die einheimische Flora besaß LINDEMUTH ein lebhaftes Interesse. Er hatte mit Vorliebe in den schönen und pflanzenreichen Landschaften Nordthüringens, wo er seine Heimat hatte, botanisiert. Noch in den letzten Jahren pflegte er öfter die von mir und Prof. GRAEBNER gegen Schluß des Sommersemesters unternommene „große Exkursion“ nach der Seeküste oder den benachbarten Gebirgen mitzumachen. In besonders guter Erinnerung steht mir ein mehrtägiger Ausflug, den er in den Pfingsttagen 1896 mit mehreren anderen Floristen nach den pflanzenreichen Abhängen des Odertales nördlich von Zehden unternahm, wobei wir bei seinem jüngeren Bruder KARL, der damals das VON KEUDELLsche Gut Hohenlübbichow verwaltete, gastliche Aufnahme fanden.

Bei der Lieferung der Pflanzen für meine Vorlesungen kam mir LINDEMUTH weit über seine dienstlichen Verpflichtungen hinaus hilfreich entgegen; er interessierte sich lebhaft für die richtige Bestimmung der seiner Pflege unterstellten Gartenpflanzen und versäumte nicht, auf bei ihm auftretende morphologisch oder systematisch beachtenswerte Formen z. B. einen leider wieder verschwundenen Bastard von *Epilobium hirsutum* mit *E. montanum*, eine Form von *Leonturus cardiaca* mit endständigem von einer Pelorie abgeschlossenem Scheinquirl, aufmerksam zu machen.

Ehre seinem Andenken!

Die hier angeführten Tatsachen verdanke ich z. T. der Witwe LINDEMUTHs, z. T. Mitteilungen von Geheimrat A. ORTH aus LINDEMUTHs Personalakten, anderes ist dem von dem Direktor der Kgl. Gärtner-Lehranstalt in Dahlem, Ökonomierat TH. ECHTERMEYER in MÖLLERs Deutscher Gärtner-Zeitung 1909, Nr. 1, S. 12 veröffentlichten Nekrolog (mit Bild) entnommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: Nachruf auf Hugo Lindemuth 1043-1046